

Er war 25 Jahre alt, trug einen schönen, elegant geknüpften schwarzen Bart, einen nach der letzten Mode gearbeiteten Rock, hatte 15,000 Francs Rente, genügend viel Geld, sehr viel Würde, ein kleines Köstchen Herz und einen hübschen Namen.

Tropdem aber langweilte er sich. Einer Tages ging er die langen Arkaden der Rue de Rivoli hinunter, als er plötzlich hinter sich zwei langwolle, heitere Stimmen vernahm; er sah sich um und bemerkte zwei stattliche Männer mit entzückten Gesichtern und glücklichen Mienen.

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

Eines Morgens hielt Leonce gerade seine gewöhnliche Jagd, die Jagd auf die Provinzialen, ab, da bemerkte er einen dicken Mann von etwa fünfzig Jahren, der eine Frau von etwa fünfzig Jahren am Arme führte, die noch einige Reste von früherer Schönheit bewahrte.

„He, Louise, he, Louise!“ rief Madame.

Bei diesem Doppelruf blieben zwei junge Damen, die einige Schritte vorausgegangen waren, stehen.

Louise war augenscheinlich älter als Louise — wahrscheinlich ihre Schwester, wie Leonce dachte.

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

„Nicht übel, nicht übel,“ sagte Leonce zu sich selbst, „ich habe einen Liebesbrief nie besser abgefaßt.“

Der Sonntagsgast.

den Weg, und eine Stunde später saßen unsere fünf Freunde in einer Laube des von Leonce vertheilten Restaurants, und als man von einander schied, war man fast befreundet.

Zwei Monate später flog Leonce an einem schönen Herbstabende am Bahnhof von Douai ab, und Herr Dulaurier reichte ihm über das Gitter die Hand; ein mit zwei schönen Pferden bespannter Wagen trug den jungen Mann und seinen Wirth über die handigen Landstraßen Fländerns dahin.

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Gehabt, gehabt,“ rief er, „ich bin ja nicht, was ich anfangen soll, machen wir es also wie diese beiden Provinzialen; ich werde ihnen überall hin folgen und sie den ganzen Tag über nicht lassen.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

„Aber, verehrter Herr, man schlägt sich doch nicht ohne Grund.“

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

Hierbei drückte er dem Schaffner ein Marktstück in die Hand.

„Aber ran,“ meinte er daher zu seinem Kollegen.

hände, da das Gesicht feix weiß geputzt, die Mitte der Lippe dunkelrot und das Haar in Glätte erhalten sein muß; die öfters erforderliche Nachhilfe wird immer sehr ungenüt vorgenommen. Im Gegentheil zu den in graue oder dunkelfarbige Kleider gehaltenen soliden Bürgerleuten schmücken sich die Geißas oder Tanzmädchen mit prächtig gemusterten bunten Gewändern. Das prächtige, durch Salben und Oel fettglänzende und je nach dem Alter verschieden frisirte Haupthaar zieren künstliche Schmetterlinge und Blumen, Gold- und Silberfäden sowie goldene Nadeln, ein glitzernder Schmuck, der besonders bei den Tanzbewegungen zur prächtigsten Wirkung kommt.

Das sollten wir gleich erfahren. Es wurden nämlich gleich die Zwischenwandler zusammengehoben, und sechs überaus zierliche, schlanke Mädchen, in schmetterlingsbunte Seidenanzüge gekleidet und mit Fächern in den Händen, erschienen in gemessenem Schritt, verbeugten sich grazios und führten in rhythmischen, weichen und sanften Bewegungen nach dem Takte der Musik einen mimischen Tanz auf, anmuthig den Fächer zwischen den Fingern und Arme und Hände mit ungeschwätlicher Grazie bewegend. Nach einer Pause, welche durch Schwaegen, Gessen und Trinken ausgefüllt wurde, führte ein Bachfisch, an dessen Wiege zwei alle drei Grazien beweiht hatten, einen lebhaftesten pantomimischen Solotanz auf. Sie stellten einen Spaziergang dar: die Vorbereitungen zur Strassentourlette, den Ausgang, Gruß zu Bekannten, Kollationen unter Zubehörsnahme ihrer lang herabhängenden Arme, Plüsch vor dem Regen usw. Jede, auch die kleinste Bewegung geschah in unbeschreiblicher Anmuth, und obwohl die Pantomime durch einem Plätschern von zwei Schuppen Durchmesser dargestellt wurde, entfaltete die kleine Künstlerin eine überraschende Vielseitigkeit und Gewandtheit in den Gesten des charmanten Körperchens und der Glieder. Und als sie, nach beendeter Tanzherbeigerufen, sich sitzend zu uns huschelte und mit zierlichem Stimmchen zu plaudern begann, da glaubte ich wirklich, ein vergaunertes Mädchen vor mir zu sehen. Schwarze melancholische Sternaugen, die aus den knochigen Schnäbeln sanft hervorquollen, ein feines Adermädchen, ein Mund wie eine kleine Kirche, Händchen und Füßchen pudrig wie die eines Kindes und diegsam wie Kautschuk, mit ungeschuldvollem Benehmen! Auf der ganzen Welt giebt es nicht Zierlicheres und Niedlicheres als solche junge Geißas, und man begreift die Vorliebe der Japaner für die Zeehäuser sowie ihre Ausdauer im Anschauen dieses Spielzeuges. Erreut über die lieblichen Eintritte, beseligen wir die munteren Kinder, dröckten endlich auf und vielschmig klang uns ein „Sayonara“, Adé, nach.

„Aber ran,“ meinte er daher zu seinem Kollegen.

Berlin-Hannover-Cöln.

Humoreske von Fritz Alexander Moebius.

Der um 9 Uhr 42 Minuten Abends von Station Friedrichstraße in Berlin abgehende Schnellzug Berlin-Hannover-Cöln fuhr dampfend und schraubend in den Stadtbahnhof ein.

Durch die auf- und abwogende, nach einem Coupee stehende Menschenmenge drängte sich hastig und nach Lust schnappend ein torpuler, mit Handgepäck in mehr als umfangreicher Menge beladener Reisender.

„Schaffner, einen Eckplatz weiter, Hannover,“ brüllte er den ersten ihm in den Weg kommenden Schaffner an.

„Schaffner, einen Eckplatz weiter, Hannover,“ brüllte er den ersten ihm in den Weg kommenden Schaffner an.

„Schaffner, einen Eckplatz weiter, Hannover,“ brüllte er den ersten ihm in den Weg kommenden Schaffner an.

„Schaffner, einen Eckplatz weiter, Hannover,“ brüllte er den ersten ihm in den Weg kommenden Schaffner an.

„Schaffner, einen Eckplatz weiter, Hannover,“ brüllte er den ersten ihm in den Weg kommenden Schaffner an.

„Schaffner, einen Eckplatz weiter, Hannover,“ brüllte er den ersten ihm in den Weg kommenden Schaffner an.

„Schaffner, einen Eckplatz weiter, Hannover,“ brüllte er den ersten ihm in den Weg kommenden Schaffner an.

Vom Tanz der Geißas.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Ueber den Tanz der Geißas in Japan enthält das Werk Dr. Emil Selenta's „Sonntige Welten“ eine interessante Skizze.

Da Mide.

(Aus der Mide des germanischen Sängers.)

Da Mide is — wech Snäbbchen — Gee Kiefe Gohliad.

Da Mide is — wech Snäbbchen — Gee Kiefe Gohliad.

Da Mide is — wech Snäbbchen — Gee Kiefe Gohliad.

Da Mide is — wech Snäbbchen — Gee Kiefe Gohliad.

Da Mide is — wech Snäbbchen — Gee Kiefe Gohliad.

Da Mide is — wech Snäbbchen — Gee Kiefe Gohliad.